

„So was müsste im Fernsehen laufen“

Info-Abende zum Leben in der Zukunft

(SWL). Kino-Atmosphäre: Licht aus, der Thriller beginnt. Hohe Heizkosten und die unbarmherzigen Launen des Klimawandels haben die Menschen arm und die Häuser zu Ruinen werden lassen. Doch das muss nicht sein: Die Handwerker der Modernisierungsoffensive Rhein-Main könnten helfen. Gekicher im Saal, Licht an, Ronny Meyer, fernsehbekannter Bauingenieur aus Darmstadt, begrüßte die Gäste, denen er für diesen Abend einen Dialog anbietet: „Wir müssen reden.“



„ES WIRD SICH EINE EIGENE WOHN- UND LEBENSKULTUR des gemeinsamen Altwerdens entwickeln müssen.“ Die Handwerker der Modernisierungsoffensive Rhein-Main sind derzeit mit Info-Abenden im Rhein-Main-Gebiet unterwegs. Die Abschlussveranstaltung ist am 25. November in Groß-Bieberau. (FOTO: SWL/VERANSTALTER)

Die rund 50 Besucher, die am 11. November auf Einladung des Maler-Einkaufs Süd-West ins Gewerbegebiet in die Darmstädter Haasstraße gekommen waren, erkannten schnell: Hier wird ein ernstes Thema mit einer guten Portion Humor vorgetragen. Moderator Meyer lenkte schnell von Klimawandel und hohen Heizkosten ab und wies auf ein viel größeres Problem hin: „Wir werden alle immer älter. Wir müssen handeln und dürfen keine Zeit verlieren.“

Mit der Abfolge von Bildern, die jeder kennt, zeichnete er ein klares Bild: Das Klassenfoto aus den Sechzigern mit 40 Kindern, die verstopften Autobahnen heute. Wie sieht da wohl das Szenario in 30 Jahren aus? Überfüllte Pflegeheime, verstopfte Krankenhausflure? Noch sind wir fit und können unsere Wohnweichen so stellen, damit wir auch im Alter komfortabel und würdevoll leben können: „Es wird sich eine eigene Wohn- und Lebenskultur des gemeinsamen Altwerdens entwickeln müssen.“ Meyers Schlussfolgerungen, so unterhaltsam sie auch vorgetragen wurden, stimmten nachdenklich: „Wie können wir unsere

vorhandenen Wohnhäuser so umbauen, dass sie auch für alte Menschen „funktionieren?“ Zimmermeisterin Bärbel Hotz aus Groß-Bieberau, Mit-Initiatorin der Modernisierungsoffensive Rhein-Main, erläuterte im Interview, dass es eine große Herausforderung sei, jedem die Wohnform zu erschaffen, die er sich tatsächlich wünsche. Vom Mehrgenerationenhaus bis zur Alten-WG: „Da tickt jeder anders. Viel Einfühlungsvermögen ist das, was wir Handwerker da neben unserem Fachwissen mitbringen müssen.“

Zwischendurch zitierte Ronny Meyer immer wieder seinen Vater (82), der als imaginärer Gesprächspartner quasi mit auf der Bühne stand: „Mein Vater sagt immer, ‚Ronny, erzähl den Leuten nicht so einen Quatsch vom barrierefreien Bauen.‘ Mein Vater wohnt in einem Reihenhauses und ist sich sicher, dass das Treppensteigen einen fit halte.“ Auch der gute alte Rollladengurt sei besser als „Motor plus Fernbedienung“, wurde Vater Meyer zitiert.

Das ist der Charme der Veranstaltung. Man bekommt nichts verkauft, sondern es werden in einer spürbar herzlichen Atmo-

sphäre unterschiedliche Blickwinkel aufgezeigt. Doch manchmal gibt es eben keine zwei Sichtweisen, wie Malermeister Jörg Held betonte: „Dämmung ist keine Plastiktüte, Dämmung kann nicht schimmeln, wenn man alles richtig macht.“ Fensterbauer Dieter Färber aus Reichelsheim und Gebäudetechniker Werner Germann aus Brensbach ergänzten dann interessante bautechnische Möglichkeiten, die moderne Baustoffe und Technik heute können. Am Schluss dann das Fazit: Jeder muss selbst entscheiden, ob er sein Geld auch in Zukunft weiterhin verheizt oder ob er dieses Geld lieber in sein Haus investiert und damit den eigenen Wohnkomfort steigert. Beim anschließenden Gedankenaustausch waren die Besucher begeistert: „Sowas müsste im Fernsehen laufen.“

Wer sich davon selbst überzeugen möchte, hat am 25. November (Dienstag) ab 19 Uhr vorerst letztmals Gelegenheit (Groß-Bieberau, Bürgerhaus, Marktstraße 4). An diesem Abend ist der Eintritt frei. Karten hierfür können mit einer formlosen E-Mail an info@ronny-meyer.com reserviert werden.